

Covid-19 ist nur ein Dämpfer der Schachaktivitäten im Kreis Bergstraße

Zur regulären Mitgliederversammlung des Schachbezirks trafen sich Anfang April Vereinsvertreter aus dem Schachbezirk Bergstraße in Haus der Vereine in Bickenbach. Neben normalen Tagesordnungspunkten, gab es eine lebendige Diskussion über den momentanen Zustand der 11 Schachvereine im Bezirk. Trotz steigender Attraktivität und sogar Zuwachszahlen im Jugendbereich, stagnieren viele Vereine und leiden nicht nur unter den Folgen von Covid-19. Das Schachspiel hat einen hohen kulturellen Wert in der Gesellschaft und Schachspieler gelten in der deutschen Gesellschaft als vielseitige und respektierte Könnner. Aber immer weniger gelingt es den Schachvereinen in ihren bisherigen Strukturen und Handlungsmustern davon zu profitieren.

Der Bezirksvorsitzende Torsten Warnk begrüßte am Abend des 7. Aprils die wenigen anwesenden Vertreter und Vorstandsmitglieder. Die geringe Resonanz war teilweise auf Krankmeldungen zurückzuführen, aber auch der Tatsache geschuldet, dass in einem Jahr ohne Vorstandswahl die Resonanz erfahrungsgemäß immer geringer ausfällt. Routiniert wurden die Berichte der Mitglieder aus dem Vorjahr den Mitgliedern vorgestellt und diskutiert. Einer der wenigen Wermutstropfen war, dass die Kassenprüfung nicht rechtzeitig vor der Versammlung zu Ende gebracht werden konnte und bis auf den Kassenwart anschließend alle Vorstandsmitglieder durch die Vereinsmitglieder in ihrer Arbeit entlastet wurden. Bei der offensichtlichen soliden Finanzlage ist die Entlastung im Finanzbereich nur eine Frage der Zeit und des Einsatzes.

Interessante Aspekte bot die im zweiten Teil folgende rege Diskussion um die Lage der einzelnen Vereines im Schachbezirk und die dabei deutlich auftretenden Unterschiede. Alle Vereine haben unter der Covid-19 Krise stark gelitten. Aber nicht wenige Vereine erfahren im Jugendbereich nach wie vor eine hohe Interesse und Beteiligung. Klar wurde, dass es von Seiten der Vereine dort nur läuft, wo erwachsene und erfahrene Schachspieler die Jugendarbeit aktiv fördern. Anders die Situation im Erwachsenen- und Breitensport. In vielen Spiel- und Vereinsabend ist zur Zeit „tote Hose“, wenn auch aus ganz unterschiedlichen Gründen.

Sehr ungünstig verläuft zur Zeit die Entwicklung bei der SG Bensheim. Nach Abriss des zentral gelegenen Haus am Marktes, erhielt der Verein zwar die Möglichkeit im Dorfgemeinschaftshaus Schönberg-Wilmshausen ein ursprünglich auf kurze Zeit festgelegtes Spielstätte zu nutzen. 3 Jahre danach, kommen jedoch gerade viele bisher aktiven Senioren und Jugendlichen nicht mehr zum

Vereinsabend und zu den Trainingsveranstaltungen und geben dabei vor allem den Anfahrtsweg als entscheidenden Punkt an. Die Aktivitäten im eigentlich sehr regen Vereinsleben brachen seitdem um mehr als zwei Drittel ein. Mehrere Versuche der Vereinsführung bei der Stadt Bensheim wieder eine zentraler Spielstätte ermöglicht zu bekommen, sind bisher nicht von Erfolg gekrönt worden. So scheitert z.B. die Benutzung von Räumen im frisch renovierten und gerade wiedereröffneten Bürgerhaus an finanziellen Forderungen des Pächters.

Das es auch anders gehen kann, zeigt beispielhaft die Stadt Heppenheim. Auch die Schachfreunde Heppenheim konnten ihre bisherige Stammspielstätte nicht mehr benutzen, wenn auch aus anderen Gründen. Die DRK Begegnungsstätte in der Werlestraße ist gegenwärtig in eine Covid-19 Teststelle umgewandelt. Zügig und unbürokratisch boten die Verantwortlichen bei der Stadt dem Verein jedoch eine zentrale Ausweichstätte an, in der jetzt Vereinsabend und Mannschaftswettkämpfe ohne großen Anfahrtsweg und ohne Kosten für den Verein durchgeführt werden können. Ähnliche positive Rückmeldung wie in Heppenheim berichteten auch Vertreter aus dem Weschnitztal und dem Ried.

Am Ende des zweistündigen Treffens wurden nicht nur zahlreiche neue Termine und Aktivitäten festgelegt. Es stand auch die Hoffnung im Raum, dass es gerade bei den erwachsenen Spielern und Mitgliedern wieder ein Umschwung zu mehr ehrenamtlichen Engagement geben wird. Die Jugend scheint ungebrochen, es sind gerade die so wichtigen Erwachsenen, die sich stark zurückgezogen haben.